



Le
Angehöriges

J. N. J.

Mitleidige Bedanken,

Welche

Dem Hoch-Edlen, Hoch-Achtbahren, Best-
und Hochgelahrten Herrn,

Hn. Joh. Philipp Spring,

Beyder Nechten vornehmen Licentiato, und hoch-meritirten
Syndico zu Torgau,

Als Ihrem Herrn Schul-INSPECTORI
und PATRONO,

Über

den hochschmerzlichen Hintritt

seiner treu-gewesenen Ehe-Liebsten,

Der

Hoch-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugendreichen Frauen,

M A R G A R E T H E N

Margarethen Elisabethen,

gebahrner Schreyin,

Am Tage Ihres Volckreichen Leich-Begängnisses,

so den 27. Julii, Anno 1727. allhier zu Torgau
gehalten wurde,

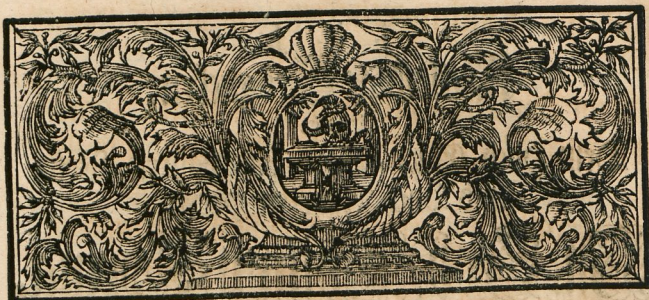
Wehmüthigst entdecken wolten:

Die hiesige nachgesetzte Schul-Collegen.

Torgau,

gedruckt bey Johann Gottlieb Peterselln.

AK



Tonitru terret, Fama ingrata perturbat.
Explicatio:

Die Donner und der Blitz,
Wenn jener kracht, und dieser strahlt,
Die Luft auch schrecklich mahlt,
Macht einen Herzens Riß
Bei denen Menschen Kindern,
Den man nicht bald kan lindern;
So wird man auch bestürzt,
Wenn man den Schall gar plötzlich höret:
Derselben Leben sey verkürzt,
Die man sonst hat gehret.
Und also wird gar oft vollbracht,
An was man nicht gedacht.

Hiermit hat seine Bestürzung an den Tag legen wollen, zum Trost derer
Hoch-Leidtragenden, als er von dem unverhofften Todes-Fall der
Höchst- Seeligen vernommen

Peter Paul Fefno,

Hiesiger Schulr.

Die

Sie ist, Hochwerthester, ein hartes wieder-
fahren,

Es stirbt Dir Deine Frau in Ihren besten Jahren,
Ein rechtes Jugend-Bild, wo Weisheit und Ver-
stand

Sich überall bey Ihr in schönster Anmuth fand.

Sie wußte Deine Last mit Lust ganz zu verflüssen;

Drum konte Dich auch nichts in Deinem Thun ver-
drüssen,

Der Kinder nahm Sie sich mit aller Treue an,

Dergleichen Mütter man gar wenig zehlen kan.

Bedenck ich dieses nun bey Deinen bitterm Klagen,

So muß ich selbst betrübt von Deinem Stande sagen:

Dir ist recht Weh geschehn! die Kinder stehn betrübt,

Eins flagt! das andre rufft: wo ist, die uns geliebt?

Der Höchste tröste Dich in Deinen grossen Schmer-
hen,

Und güsse Eindruncks-Dehl in der Betrübtten Her-
hen!

Er gebe Dir Gedult; er mindre Dir dies Leid,

Und schencke Dir den Sinn der Gott-Gelassen-
heit.

M. Daniel Friedrich Janus,

Conrect.

Es will das fromme Volk bey unserm Jesu bleiben,
 Wenn er sein theures Wort mit grossem Nachdruck lehret,
 Kein Hunger ist so stark es von ihm weg zu treiben,
 Weil er die Seelen speist, und sie zu Gott befehret.
 Sein Eingeweide quillt, das Herze sich beweget,
 Es soll nicht ohne Brodt von seinen Augen gehn,
 Drum wird ihm auf Befehl die Speise vorgeleget,
 Und muß ein jedes noch das grosse Wunder sehn.
 Du hast, betrubter Mann, auch Jesum stets geliebet
 Obgleich die Creuzes-Laft und Hitze Dich gedrückt,
 Es hat Dich manches Weh und Todes-Ach! betrubet;
 Doch dieser Himmels-Thau, sein Wort, hat Dich erquickt.
 Jetzt pfleget er Dich wohl mit Thränen-Brodt zu speisen,
 Indem Dein Ehe-Schatz wird in das Grab gelegt;
 Sie hinterläffet Dir acht Mutter-lose Wayfen,
 Ach! ach! ein Todes-Fall, der Marck und Bein bewegt;
 Ihr aber will der Herr den Freuden-Becher schencken,
 Er labet ihren Geist mit süßen Engel-Brodt;
 Doch wird er auch einmahl in Freuden an Dich denken,
 Und Dir die Centner-Laft verwandeln in ein Loth.

M. Johann Friedrich Schröder,

Sub-Rector.

Soch-Werthe, weinet nicht, laßt euer Trauren schwinden,
 Denn was der Höchste thut, ist alles wohlgethan.
 Drum nehmet folgendes zu euren Troste an:
 Die Wunden, so Gott schlägt, die will Er auch ver-
 binden.

Dieses wenige wolte aus schuldiger Observanz mit
 befügen

Johann Friedrich Ehrhardt,

Cantor.

War

1.
Was nicht alles da erfreuet,
Und wer wolte traurig seyn?
Da die Güte sich verneuet,
Und geschenckt ein Töchterlein,
Glück auf rufften die Bekandten,
Und die hohen Anverwandten.

2.
Aber icht ist lauter Klagen,
Wo man sich hinwendet nun,
Dort ist Jammer, da Verzagen,
Hier ein schmerzlich Kläglich thun,
Ja es kan das schwere Leiden,
Trost von sich kaum unterscheiden.

3.
Weil die Mutter liegt entselet,
Sie die theure Döringin,
Die der Himmel Ihm erwehlet,
Weil Ihr hochbegabter Sinn
Mit der Seele aufgesogen,
Und die Freude mit gezogen.

4.
Sehet! wie da tieff gebücket
Der betrübte Wittwer geht,
Wie Er auffer Ihm entzücket,
Gang erstarret traurig steht,
Höret, was Er hier und dorte
Führt für Ach- und Jammer- Worte.

5.
Ach! mein Herz ist ganz zertheilet,
Ach! mein liebster Schatz ist hin,
Ist denn niemand, der da heilet
Meinen tieff verwundten Sinn.
Ach! die Liebste meiner Lieben,
Die ist nun im Tode blieben.

6.
Sehet doch die nassen Wangen
Unser theuren Dörings an,
Wie Er ist mit Leyd umfangen
Er, der Hochgeschätzte Mann!

Seht,

Seht, wie kläglich Er sich zeigt,
Und das Haupt zur Erden zeiget.

7.
Seht! ach seht die liebsten Kleinen,
Die noch zarten Kinderlein,
Wie sie wimmern, wie sie weinen,
Wo mag unsre Mutter sehn?
Ach! ist Sie uns ganz entnommen,
Wird Sie denn nicht wieder kommen?

8.
Höret, wie das Kleine krächzet,
Ach! das kleine Wasselein,
Wie es nach der Mutter ächzet,
Daf Sie ihm was süßet ein,
Wöchten doch vor solchen Dingen
Selbst die harten Felsen springen.

9.
Zwar es zwingt zu solchen Klagen
Dieser Tag Sie sonderlich,
Da Sie traurig sehen tragen
Diß ihr Liebes-Pfand vor sich,
Die Sie neulich sahn erstarren
Sehn Sie nunmehr ganz verscharren.

10.
Aber warum wolt Ihr klagen,
Hämmet nur der Thränen Fluth,
Ihr müßt dennoch endlich sagen:
Gott der hats gemacht gut.
Christen lassen Christum handeln,
Folgen, wie Er vor will wandeln.

11.
Himmel auf und zu den Engeln,
Himmel auf, und selbst zu Gott,
Da man weiß von feinen Mängeln,
Da nicht herrscht der grimme Tod,
Ist die Seele hingekommen
Zu den Hauffen aller Frommen.

Seele Seele, lebe selig
 Und genieß der stolzen Ruh;
 Und zeuch uns auch allgemählig
 Zu Dir, und dem Himmel zu,
 Da kein Schmerz, kein Angst, kein Leiden,
 Sondern tausend, tausend Freuden.

Aus höchster Schuldigkeit und Christlichen Mitleiden
 setzte es nach

M. Christianus Zimmer,
 Scholz Torgenf. Collega Quartus.

Raum als, Hoch-Edles Haupt, Gott nur vor wenig
 Tagen

Dir seinen Segens-Arm von neuen zu gewandt,
 Ward Dein Gemüth erquickt; doch aber unbekannt:
 Wie bald Dein Eh-Gemahl drauff Vale solte sagen.

Der Sonntag war zwar erst ein Tag geliebter Freuden,
 Es mußte dieser Tag dem Herrn gewiedmet seyn;
 Kurz drauf so bricht ein Sturm mit Ungeßtim herein
 Und wend des Tages Glanz in Finsterniß und Leiden.

So geht es in der Welt, so meynts Gott mit den Seinen,
 Weil seine Schule nicht kan ohne Prüfung seyn
 In Nectar mischet er oft bittern Bermuth ein
 Und lehrt die beste Lust in Last und kläglich Weinen.

Doch denck Hoch-Edles Haupt, daß der Dich jetzt betrübet,
 Und Dich zum andern mahl in Wittwen-Stand gebracht,
 Hat eine Medicin bereits voraus erdacht,
 Die bey dem harten Stand, Heil, Krafft und Trost Dir giebet.

Johann Adam Albinus,
 Collega Vitus.

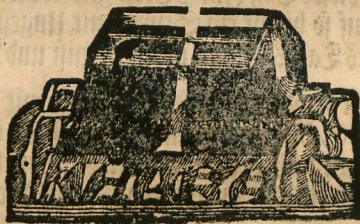
Hemmt

Semmt eurer Thränen-Lauff, vor Jammer Hochbetrübtet!
 Ach! trauret nicht zu viel; ob zwar die Vielgeliebte,
 Die euch sehr oft geküßt, umarmt, zur Ruh sich macht,
 Wo Sie nun sanffte liegt, biß einst der Leib erwacht.
 Wann frommer Christen Tod nur ist ein Schloff zu nennen,
 Und der entseelte Leib muß die Verwesung kennen,
 So wird das finstre Grab zur sichern Ruhe-Statt
 Allwo der blasse Leib erst rechte Ruhe hat.
 Wohlan ist Sie euch gleich im Leben lieb gewesen,
 Gömmt Ihr auch ick die Ruh da Sie erst recht genesen;
 Das Leben fährt dahin, die Zeit bricht auch herein
 Da Sie einst unzertrennt beysammen werden seyn.

Hiermit solte aus schuldigster Observanz seine
 Condolenz bezeugen

Friedrich Froberg,

Coll. VII. und Org.



78 M 367

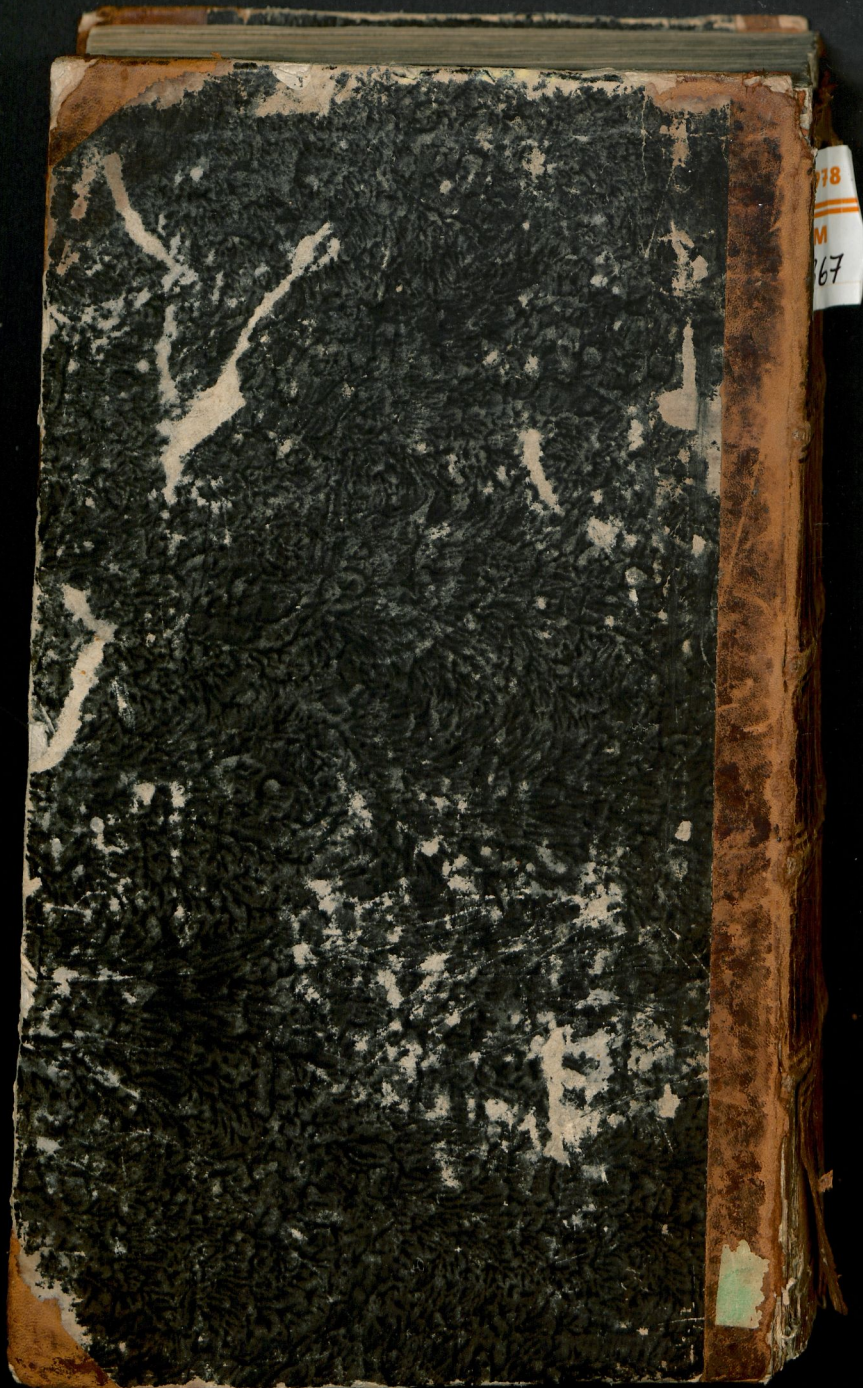
ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

WMA





178
M
67



J. N. J.

Mitleidige Gedancken,

Welche

Dem Hoch-Edlen, Hoch-Achtbahren, Best-
und Hochgelahrten Herrn,

Hn. Joh. Philipp Spring,

sonder Nochten vernommen Licentiat, und hoch-meritirten
Indico zu Torgau,

Schul-INSPECTORI PATRONO,

Über
schmerzlichen Hintrit
wesenen Ehe-Liebsten,

Der
Ehr- und Tugendreichen Frauen,

M A R I A hen Elisabethen,

Schreyin,

schreichen Leich-Begängnisses,

Anno 1727. allhier zu Torgau
gehalten wurde,

higst entdecken wolten:

gesetzte Schul-Collegen.

Torgau,
Johann Gottlieb Petersehn.

AK

